

Libanische Zeitung

Sechshundneunzigster Jahrgang.

Preis der Einzelnummer 15 Kop.

Erscheint täglich: mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage, Nachmittags 3 Uhr.

Druck- und Geschäftsstelle: Postfach 2, Sprechstunden der Geschäftsstelle 10-12 Uhr, Sonntags

Bezugspreis: monatlich M. 5. — = Rbl. 2.50; über die Post bezogen: monatlich M. 6. — = Rbl. 3. — oder vierteljährlich M. 18. — = Rbl. 9. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Anzeigenpreis: für die 6 gesp. Zeilen oder deren Raum 60 Pf.; für die 4 gesp. Kopfzeile im Bekanntheits M. 2. — Anzeigen-Nachnahme durch alle Annoncenbüros des In- und Auslandes und in der Geschäftsstelle der Libanischen Zeitung, Postfach Nr. 2.

Kino Victoria
Kornstr. 36/38.

Nur noch einige Tage!
Das Märchen der Liebe
(МОЛЧИ ГРУСТЬ, МОЛЧИ...)
Drama in 2 Serien und 11 Akten.
1. Serie 6 Akte.
Anfang um 3 Uhr, 5 Uhr und 7 Uhr.

In den Hauptrollen die außergewöhnlichen Kunstkräfte des Kaiserl. Moskauer Kunsttheaters:

Die Rino-Röngin
WERA HOLODNAJA, W. POLONSKY, W. MAKSIMOFF
O. RUNITSCH, K. HOCHLOFF.

Decorationen des Künstlers: A. Ustin. — Photographie von W. Schirversen. — Regie: P. Tschardinin.
(Einzelheiten auf der vierten Seite.)

Frontbericht

vom 28. Februar (abds.).

Patrouille stieß bis Bahnhof Murawjewo vor, stellte starke Besatzung (60 Gewehre, 6 schwere M. Gewehre) fest. Beim Rückzug wurde Patrouille von verfolgendem Panzerzug mit Artillerie beschossen. Jagdkommando drang bis Kurkilen vor u. stürmte den Ort. Der Feind verlor 12 Tote, der Rest entkam. Mehrere deutsche Gewehre mit zu Dumm-Dumm umgearbeiteter Munition erbeutet. Eine bolschewistische Gerichtsinstanz wurde aufgehoben und die Verhafteten befreit.

Bei Schründen lebhaftes eigenes Artilleriefeuer. Der Feind greift seit 6 Uhr 45 früh Goldingen mit starken Kräften, (Fünf bis Sechshundert Mann, 4 Geschütze) an. Noch im Gang befindlicher Kampf ist schwer; eigene Verstärkung im Anmarsch. (Siehe letzte: Depeschen.)

Mitteilung des Soldatenrats.

Die Reichsregierung hat sich auf Vorstellung des Gouverneurs Herrn Grafen von der Goltz und des Generalen Herrn Winiak auf den Standpunkt gestellt, daß Frontsoldaten eine Gefahr für die Schlagfertigkeit der Truppen sind und hat deshalb die Benennung „Zentral-Soldatenrat in Lettland“ beantragt und verlangt, daß der bisherige Name beibehalten werde.

Getreu seinem Grundsatze, sich den Anordnungen der Reichsregierung nicht zu widersetzen, wird der Armeesoldatenrat Libau jetzt wieder seinen früheren Namen annehmen, trotzdem er d. Ansicht ist, daß der Zentral-Soldatenrat in Lettland seinen Zielen: dem Kampfe gegen den Bolschewismus, der Sorge für das Wohl der Kameraden und der Arbeit für eine deutsch-lettische Verständigung wirksamer hätte dienen können. Der Soldatenrat wird aber zwei Vertreter zur deutschen republikanischen Regierung entsenden, welche dort die Umstände darlegen sollen, die eine Konstituierung als Zentral-Soldatenrat in Lettland nach seiner Meinung für angebracht erscheinen lassen.

Armeesoldatenrat Libau.
I. A.

Dem Soldatenrat ist am 26. Februar folgendes Schreiben zugegangen:

Libau, den 26. Februar 1919.
An den Zentral-Soldatenrat in Lettland, Libau.
Die Anfrage des Soldatenrates vom 25. d. M. gibt dem baltischen National-Ausschuß Anlaß, nochmals nachdrücklich zu erklären, daß er den angebotenen Verständigungsplänen des Herrn Winiak vom Stuhl völlig fern steht. Ebenso muß der baltische National-Ausschuß auf das Bestimmteste die gänzlich unbegründete Vermutung zurückweisen, daß von deutsch-baltischer Seite die Verwendung der Auszubildenden hier kämpfenden Truppen zu irgend welchen innerpolitischen Zielen angestrebt oder auch nur für wünschenswert gehalten werde.

Der baltische National-Ausschuß betrachtet vielmehr als alleinige Aufgabe der Truppen die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und den Kampf gegen den Bolschewismus, den Verweigerung jeder freiheitlichen Entwicklung des Landes.

Im Auftrage des baltischen National-Ausschusses geg. Holsmann, geg. Mübiger, geg. Samson.

Goldingen und Windau.

Mit Stolz und Freude erfüllen uns die kühnen Operationen unserer Landeswehren, die zur Wiedereinnahme und kraftvollen Behauptung von Goldingen und Windau geführt haben. Wieder einmal sehen wir, daß der Wille zum Siege das Entscheidende und stärker ist, als die numerische Ueberlegenheit des Gegners! Unter der Leitung eines so hervorragenden und kampfbewährten Führers, wie Major Fleischer, der sorgfältig Vorbereitung mit entschlossener Energie bei der Durchführung verbindet und Offizieren, wie Mannschaften ein leuchtendes

Beispiel gibt, befehligt von Offizieren, die mutig überall in vorderster Reihe stehen und denen die Truppe mit Hingabe und Liebe folgt, haben unsere Jungen sich mit größter Tapferkeit geschlagen und freudig die schweren Strapazen an Nachtmärschen und Alarmbereitschaft auf sich genommen, immer nur das eine hohe Ziel vor Augen: die geliebte Heimat von dem Joche des türkischen und grausamen Feindes zu befreien.

Alle Sonderwünsche, mögen sie an sich noch so berechtigt sein, haben sie hintangestellt, und von der sittlichen Idee beseelt, daß es gilt, Alles für das gewählte Land zu wagen, sind sie ans Ziel gelangt.

Wenn wir im Auge behalten, daß unsere Landeswehren ja nicht Soldaten in dem Sinne sind, daß sie eine lange und sorgfame, ausgefeilte Ausbildung erhalten haben, daß bei ihnen der Wille durchzuhalten und zu siegen, vieles von dem ersehen muß, was dem langgedienten Soldaten zur zweiten Natur geworden ist, so steigt die Anerkennung für das von unseren Söhnen und Brüdern Geleistete noch mehr und wir akzeptieren das Wort, das uns dieser Tage ein erprobter deutscher Kriegsmann, der bei Goldingen Zeuge des Kampfes gewesen war, mit einem gewissen zurückhaltenden Lobe sagte: „Bileicht noch nicht ganze Soldaten, aber S e l d e n!“ Ja, Helben sind sie, die Braven, die, immer in der Minderheit, immer auf das Äußerste angespannt, immer ohne Erholung, und doch nie fliegend, im Vertrauen auf die gute Sache und auf ihre Führer, Gut und Blut für die baltische Erde wagen.

In die Freude über das Gelingen, das eine Bürgerschaft für weitere Erfolge und für die Befreiung der Heimat bietet, mischt sich freilich der herbe Schmerz über die blutigen Opfer, die der Kampf in immer steigendem Maße fordert, über das geflossene Blut unserer Jugend, die unerschütterlich und treu die Fahnenwacht im Felde hält. Wir neigen uns in stolzer Trauer vor den Särgen der Gefallenen, die mit ihrem Leben eingetreten sind für eine bessere Zukunft unseres Landes. Wir stehen bewegt und dankbar an den Lagern unserer Verwundeten und Lebenden, denen immer nur der eine Gedanke auf die Lippen tritt: sie wollen so rasch, wie möglich genesen, um von neuem an die Front zu eilen; sie wollen alle dabei sein, wenn die große Abrechnung mit dem Feinde kommt. Es ist bitter schwer und schmerzhaft, daß der Kampf solche Opfer von Einzelnen, von den Familien, vom Lande heischt, aber wir schöpfen aus dem ungebeugten Mut und der Aufopferung unserer jungen Helben doch die sichere Hoffnung, daß aus der Dunkelheit der heutigen Tage ein neuer heller Morgen steigen wird, daß der Stamm, der eine solche Jugend mit Stolz die seine nennen darf, nicht untergehen wird und kann.

Das gibt uns die Bürgerschaft, daß wir, die wir Alles für das Land einsetzen, damit ein erneutes Anrecht erwerben, vollberechtigter Bürger des Landes zu sein, in dem unsere Väter viele Jahrhunderte hindurch gelebt und gearbeitet und sich und uns eine dauernde Heimat geschaffen haben.

Darin bestärken uns auch Goldingen und Windau.

Prinz Max von Baden und Präsident Wilson.

Der Vortrag, den Prinz Max von Baden am 3. Februar bei der Gründung der „Arbeitsgemeinschaft für Politik des Rechts“ in Heidelberg gehalten hat, wird im Märzheft der „Preussischen Jahrbücher“ erscheinen und liegt in einem Sonderabdruck vor. Der Prinz wendet sich gegen die These der Entente: „Später können die Feinde in den Völkerverbund eintreten, zunächst sind wir der Völkerverbund“. Er wendet sich weiter gegen die Aufrechterhaltung der Blockade, gegen das Verfahren der Entente bei den Waffenstillstandsverhandlungen und gegen die Hinauszögerung des Feindes. Aus dem Vortrag sei die folgende Stelle wiedergegeben:

Der Völkerverbund — nicht als bloßer Zweckverband zur Verhütung und Abwendung des Rechts-

bruchs, sondern als eine Gemeinschaft vertrauender Nationen mit einer schöpferischen Kraft, die heilt und hilft und aufbaut — dieser Völkerverbund ist für meine Generation tot. Seine Grundlagen mußten im ersten Augenblick der Waffenruhe gelegt werden. Europas Not schrie nach erster Hilfe, nur internationale Zusammenarbeit konnte sie leisten. Was hilft uns die Liga der Nationen, wenn Nationen erst zerstört werden, die sie mit bilden sollen?

Die brennendsten Aufgaben lagen klar zutage:

1. Gemeinliche Abwehrmaßnahmen gegen den Bolschewismus: Kooperation im Osten zwischen der Allianz und Deutschland, der aufstrebenden Macht, hätte allein die Ukraine, das Baltikum und Polen sicherstellen und den Bolschewismus von Europa abriegeln können.

2. Die bewährten Orientfachverständigen, die das Vertrauen der christlichen Völker im Orient besaßen, mußten zu sofortiger Notstandsarbeit zusammengetreten.
3. Immunisierung Mitteleuropas gegen die östliche Ansteckungsgefahr konnte nur durch die Ueberwindung des Hungers und der Arbeitslosigkeit gewährleistet werden; internationale Gewerkschafts- und Verzehrkommmissionen hätten rasche Hilfe gefordert und durchgeführt.

4. Das internationale Rote Kreuz mußte wieder seine Pforten öffnen, feindliche Vertreter zusammenrufen, um die rascheste Hilfe für die verwundeten und kranken Soldaten aller Länder zu leisten. Wie im Frieden mußten die Rotkreuz-Delegierten eines jeden Landes in alle Länder Zutritt erhalten.

An der Bewältigung dieser Notstandsaufgaben hätte sich der Völkerverbund gefordert und die Bestimmung, ohne die er nicht leben kann, und die der Präsident Wilson am 22. Januar als seine Vorbedingung gefordert hat: Die rechte Geistesverfassung, die rechte Bestimmung der Nationen gegeneinander ist ebenso notwendig für einen dauernden Frieden, wie es die gerechte Regelung umstrittener Fragen des Gebiets und der nationalen Stammeszugehörigkeit ist.

Präsident Wilson war kein Utopist, als er diese Forderung aufstellte, und auch nicht wir ändern, die wir daran glaubten.

Er hatte gleich die psychologischen Voraussetzungen genannt, die für das Zustandekommen dieser Völkervereinigung unerlässlich sind; sie lauten: „No Victory.“ Kein Sieg der Entente und kein Sieg Deutschlands. Die Geschichte hat dieser Forderung des Präsidenten recht gegeben. Wenn in einem Augenblick, da die Generale auf beiden Seiten sich noch den Sieg auf dem Schlachtfelde zutrauten, wenn damals Staatsmänner von nationaler Selbstbeherrschung und internationalem Pflichtgefühl die Kraft zu Verhandlungen gefunden hätten, beide bereit, entehrenden Bedingungen gegenüber kein zu sagen und lieber noch einmal zu schlagen, beide Armeen unbefleigt, beide Heimatfronten aufricht, aber beide ermüdet, dann wäre freie Bahn gewesen für die Bestimmung gegenseitiger Achtung: die vier Jahre lang zurückgedrängten Heilkräfte der Menschheit wären am ersten Tage der Waffenruhe so rasch und so selbstverständlich freigegeben worden, wie Verzehe und Sanitäter nach der Schlacht an die Arbeit geschickt werden.

Aber zwischen dem echten Völkerverbund und dem Gewaltfrieden, den die jehüdischen Chauvinisten erstreben, liegen noch andere Möglichkeiten.

Die internationale Rechtsorganisation zur Aufrechterhaltung eines dauerhaften Friedens und der Rechtsfriede sind noch nicht verloren, wir geben nicht kühles auf die Konkurrenz. Unsere merkwürdige öffentliche Meinung ist irreführend, wenn sie glaubt, wir hätten uns bedingungslos ergeben. Unser Schicksal ist der Vertrag, den der Präsident Wilson mit der Entente und Deutschland abgeschlossen hat, danach der Friede in Uebereinstimmung mit den von ihm formulierten 14 Punkten abgeschlossen werden soll; unser Schicksal ist ferner das Versprechen, das er dem deutschen Volke gegeben hat, dieser Friede soll kein diktiert Friede, sondern ein Friede der Unterhandlung werden. In dem öffentlichen Gespräch, das ich mit dem Präsidenten am 3. Oktober anbahnte und das zum Abschluß

Kurhaus-Wintergarten.

Täglich ab 6 Uhr abends:
Künstlerkonzert Karl Reichelt.
Libauer Freiwillige Feuerwehr.
Sonnabend, den 8. März cr.,
im Kurhaus-Saale:

Fasching-Fest.

des Waffenstillstandes führte, hat er sich keineswegs nur darauf beschränkt, wie im Dezember 1916 und wie im Januar 1917 zu erklären: „Das sind die Grundzüge, die ich euch vorschlage, wenn ihr auf dieser Basis den Frieden errichten wollt, so bin ich bereit, die entstehende Ordnung der Dinge mit zu garantieren; wenn ihr diese Basis ablehnt, so lehne ich jede Mitverantwortung Amerikas ab.“ Der Präsident hat vielmehr die bedingungslose Annahme seiner Rechtsforderungen von uns und von der Entente verlangt und erreicht.

Ich lege Wert darauf, daß die Tragweite dieser Unterzeichnung in der Öffentlichkeit verstanden wird. Ich wiederhole: Präsident Wilson hat sich nicht damit begnügt, einen Weg zeigen zu wollen, den es uns und der Entente nun freisteht zu beschreiten oder nicht; sondern er hat in aller Feiertätigkeit und Öffentlichkeit die Verantwortung dafür übernommen, daß der Weg bis zu Ende gegangen wird, dem er gewiehet hat.“

Prinz Max von Baden bemerkt dazu in seinem Vortrage, daß die Wilsonschen Grundforderungen zwar Deutschland hart kräfen, aber auch das Recht Deutschlands und ebenso das Recht Deutschösterreichs auf Wiedervereinigung mit uns schützen, und daß ihnen gegenüber Zweifel und Mißtrauen nicht im Plätze seien. Die große Gefahr bestehe vielmehr darin, daß es den Rechtsgegnern unter unseren Feinden gelingen wird, durch den Waffenstillstand und seine Handhabung, durch Hunger, Bedrohung und Vesteckung einen gefährlichen und verdunkelten europäischen Tatbestand zu präferieren, auf den nun die Wilsonschen Forderungen angewendet werden sollen.“ Das zu verhindern, liegt heute noch in Deutschlands Macht. Das ganze Volk müsse dabei entscheidend helfen, von ihm werde es abhängen, welches Gewicht die Worte seiner Vertreter haben werden.“ Der letzte Reichskanzler der vorrevolutionären Epoche begnügt sich nicht mit jenen ganz allgemein gehaltenen „ethischen“ Wendungen, hinter die sich gewöhnlich diejenigen flüchten, denen die Berührung mit den harten Tatsachen unangenehm und peinlich ist. Er stellt bestimmte Anträge und erhofft die Ausführung seiner Vorschläge von der neu zu bildenden internationalen Rechtsorganisation.

Diese Organisation soll „drei Kommissionen aus Männern bilden, die von den neutralen Staaten als ihre würdigsten bezeichnet werden.“ Die drei Kommissionen sollen untersuchen: die Schuld am Ausbruch des Krieges, die Schuld an der Verlängerung des Krieges, die Völkerverletzungen und Greuelthaten, welche sich die Kriegführenden gegenseitig vorwerfen.“ Prinz Max von Baden betont, daß aus dem Resultat der Untersuchung sich in keinem Falle „eine Rechtsgrundlage für eine Schadenersatzforderung ergeben könnte.“ Die Schuld am Kriegsausbruch sei die schwerste sittliche Schuld, die je Menschen getragen haben, aber keine Rechtschuld.“

Schließlich zählt der Prinz eine lange Reihe von Fragen auf, die den Kommissionen vorzulegen werden müßten, besonders Fragen, durch die über den Ursprung des Krieges Klarheit geschaffen werden soll.

Deutschland.

Das Schicksal der deutschen Flotte.

London, 27. Februar. Im Oberhause der britischen Kammer der Lords wurde heute die Frage der deutschen Flotte zur Sprache gebracht. Die Lords erklärten, dass die deutsche Flotte zur Zeit in englischen Gewässern interniert sei, und fragte die Regierung, ob eine Möglichkeit bestehe, dass dieser Plan ausgeführt würde.

Lord Lytton antwortete namens der Regierung, dass die Frage von außerordentlichem Interesse sei, aber von beträchtlichen Schwierigkeiten sei. Der Plan der Verfertigung deutscher Kriegsschiffe werde nur ausgeführt werden, wenn die Vertreter der in Paris versammelten Mächte einstimmig zu dem Entschluss kämen, dass diese Entscheidung die beste sei, die getroffen werden könnte, er könnte jedoch sagen, dass diese Schiffe in der Zukunft niemals einen Teil irgendeiner Flotte der Welt bilden würden und dass sie niemals der Flotte irgendeiner Nation hinzugefügt würden. Die Entscheidung hierüber liegt allein bei der Friedenskonferenz.

Die Lage in München.

Berlin, 26. Februar. In München haben, wie der „Deutschen Allg. Ztg.“ gemeldet wird, die Bauern- und Soldatenräte dieser noch keinen Beschluss gefasst, doch kann man von der zunehmenden Instabilität der Stimmung sprechen. Die Bolschewisten sehen unter starkem Druck von links; auch die Garnison ist zunehmend links gerichtet. Zusammenfassend ist die Lage dahin zu beurteilen, dass dieses das Ergebnis des Terrors ist, gerade deshalb besteht die Aussicht, dass der Terror sich bald überleben wird.

Berlin, 26. Februar. Einer Meldung der „Börsen Zeitung“ zufolge ist die Lage in München außerordentlich ernst. Angeblich beherrschen die Kommunisten nicht nur die öffentlichen Gebäude und Verkehrsanstalten, sondern sind auch im Besitz der Rotenpresse. Die bayrischen Abgeordneten sind im Laufe des heutigen Tages wieder in Weimar eingetroffen. Heute abend werden sämtliche bayrischen Mitglieder der Nationalversammlung ohne Unterschied der Fraktion zur Besprechung über die Lage zusammenzutreten.

Generalkrieg in Leipzig.

Leipzig, 27. Februar. Der zu gestern beschlossene Generalkrieg ist heute früh in Wirksamkeit getreten. Die Straßenbahn hat den Betrieb eingestellt, es gibt weder Gas noch Elektrizität.

Der Leipziger Bürgerausschuss erlässt Anträge in den bürgerlichen Blättern an die Leipziger Staatsmannschaft, Handwerkerzunft, städtischen und staatlichen Beamten, Ärzte, Apotheker, Rechtsanwältin und Lehrer und fordert sie an, von heute mittag 12 Uhr, in den allgemeinen Bürgerstreik einzutreten, als Protest gegen den Generalkrieg der Arbeiterschaft. Der Leipziger Bürgerausschuss ist in vergangener Nacht völlig getrennt und die Zeitungsdruckereien sind geschlossen. Die Gänge zum Hauptbahnhof sind von wütenden Streikern besetzt.

Gerüchte über Attentate.

Berlin, 25. Februar. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ waren in Weimar Gerüchte über ein Attentat gegen den König von Sachsen verbreitet. In Wien wurde nach einer ungenaueren Meldung aus Warschau (Subjektivität), dass der König erschossen ist.

In Wien lag eine Drahtmeldung aus Kutarsch vor, nach der dort die Revolution ausgebrochen und ein Anarchist auf den König verschossen sein soll, der schwer verletzt sei.

Entscheidung über die deutschen Grenzen.

Paris, 26. Februar. Intransigente Gläubiger zu wissen, da die Pariser Konferenz über die Frage der deutschen Grenze im Osten und Westen in den letzten Tagen wichtige Beschlüsse gefasst habe. Hinsichtlich der deutschen Ostgrenze sei durch die militärischen Ereignisse in Polen und durch bevorstehende Entsendung alliierter Divisionen nach Danzig eine sofortige Entscheidung notwendig. Der Plan von Danzig werde den Polen als endgültiger Ausgang zum Meer zugesprochen werden. Die linksrheinischen Gebiete würden zwar nicht eigentlich vom Reich getrennt werden, aber unter der Aufsicht des Völkerbundes mit bestimmten politischen und wirtschaftlichen Verpflichtungen belastet werden. Diese Bestimmungen über die Rheingrenze sollten ebenso wie die über die Ostgrenze für eine längere Periode nach Kriegsende Geltung behalten.

Dem gleichen Blatte zufolge wird die Kommission, die mit der Ausarbeitung der endgültigen Waffenstillstandsbedingungen beschäftigt ist, noch etwa 14 Tage für ihre Arbeiten benötigen.

Berlin, 26. Februar. Nach Pariser Meldungen des „Tageblattes“ stehen die Franzosen in der Kommission, die jetzt den Dauerwaffenstillstand berät, auf dem Standpunkt, dass Deutschland nicht ausreichend in der Lage sei, finanzielle Entschädigungen zu leisten. Alle Ansprüche, die an Deutschland gemacht werden, könnten auf ungefähr 1000 Milliarden Mark. Selbst wenn man sich sehr mäßigen würde, könnte man nur in laien Jahren die nötige Bezahlung von Deutschland durchsetzen. Infolgedessen suchen die Franzosen in Land erwerblich zu werden. Deutschland solle eine Art gezwungenen Exporthandels aufgelegt werden und die Franzosen wollen sich in Menschen, nämlich in den Besatzungen der abzutretenden Gebiete zahlen lassen. Sie verlangen die Neutralisierung der Pfalz, und des Saargebietes, im Übrigen soll der Rhein in seiner ganzen Ausdehnung Deutschlands Westgrenze bilden. Die Frage der Entschädigungen soll provisorisch so gelöst werden, dass den Deutschen bei der nächsten Zusammenkunft die Gesamtsumme der von ihnen zu bezahlenden Summe vorgelegt wird. Die Verteilung der Entschädigung unter den Einzelnen der Alliierten, ebenso der Polymodus, soll nach Abschluss des endgültigen Waffenstillstandes festgelegt werden.

Die „Kampff“ bedeutet, schließt sich in der Frage der Befreiung der deutschen Kriegsschiffe eine

schon Sachverständigen anzuweisen. Das ursprüngliche von Frankreich beauftragte Projekt der Engländer, die Schiffe kurzerhand zu versenken, ist aufgegeben; man will sie jetzt abtöten und auseinandernehmen.

Clemenceau wiederhergestellt.

Frankfurt am Main, 26. Februar. Clemenceau, ist einer Meldung der „Frankfurter Ztg.“ zufolge, wieder soweit hergestellt, dass er vollständig seinen Übernamen wieder die Leitung der Friedenskonferenz übernehmen kann. Damit soll jedoch als möglich mit der Festlegung der deutschen Grenze und der deutschen Kriegsschadigung begonnen werden. Wilson wird sich bereits am 5. März, wieder nach Europa einschiffen lassen.

Zur Arbeiterbewegung in England.

Berlin, 26. Februar. Gegenüber der Arbeiterbewegung geht in England, einer Meldung des „Tageblattes“ zufolge, die allgemeine Stimmung dahin, dass die planmäßig im großen Stil und im Rahmen der öffentlichen Besuche eingeleitete Streikbewegung, die gegenwärtig von Bergarbeitern geführt wird, zu großen Zugeständnissen der Regierung führen werde, vor allen Dingen, was die aktive Teilnahme der Bergarbeiter an der Geschäftsführung und Preisbildung der Grubenindustrie angeht. Lloyd George hat diese Form der Beteiligung der Bergarbeiter bereits gebilligt. Ohne Zweifel ist es die Einleitung der von den Arbeitern geforderten Verantwortlichkeit der Bergwerke: Das die Bergarbeiter unter den Arbeitern jetzt am aktivsten sind, entspricht dem Gesamtplan der Gewerkschaften, der auf Verstärkung des Einflusses der Arbeiter auf das ganze Wirtschaftsleben und eine erhöhte Beteiligung an seinen Entscheidungen gerichtet ist. Die Grundlage zu dieser Einflussnahme bildet in der Tat am besten die Kohle. Die Frage ist, ob Lloyd George die unionsfähige Mehrheit des Unterhauses für sein Nachgeben, das er für absolut notwendig zu halten scheint, gewinnen kann. Gelingt ihm das nicht, so erwartet man bestimmt, die Auflösung des Unterhauses. Die Folge wäre ohne Zweifel starkes Anwachsen der Arbeitervertretung im Parlament. Ein Nachgeben der Unionisten liegt aber durchaus im Bereich der Möglichkeit. Der Druck der Arbeiterbewegung ist so umfassend und zielbewusst, als das irgend jemand die Befähigung eines offenen Konflikts verneinen könnte.

Antikolonialistische Demonstrationen in Agram.

Agram, 27. Februar. Am 24. Februar traf in Spalato ein Geschwader englischer, amerikanischer und italienischer Kriegsschiffe ein, das von einer großen Menschenmenge begrüßt wurde, die aber den italienischen Admiral vollständig ignorierte. Als Admiral Cadini von einem Häuptling Italiener begleitet die italienische Besatzung besuchte, wurden sämtliche Fensterhebel derselben zertrümmert. Es kam in den Straßen zu Zusammenstößen, das englisch-amerikanische Landungsdetachment mußte die Flucht ergreifen.

Bolschewisch-ukrainischer Waffenstillstand.

Stanislaw, 26. Februar. (WZ.) Der ukrainische Pressedienst meldet, daß die Feindseligkeiten zwischen den Ukrainern und Polen an der ganzen Front eingestellt wurden. Während des Waffenstillstandes werden die Verhandlungen über die Waffenruhe bis zur Entscheidung aller Streitfragen durch die Friedenskonferenz stattfinden.

Entens-Bormarsch in Süd Rußland.

Haag, 26. Februar. „Morningpost“ meldet aus Aften: Die britischen Truppen in Rußland, unterstützt von Franzosen und Rumänen, haben nach kurzem Gefecht mit den Bolschewisten, Lyschapol am Dnjepr, nordwestlich Odesa besetzt. Die zurückgehenden Bolschewisten hinterließen zahlreiche Verwundete.

Amerikanische Flottenkredite.

Washington, 27. Februar. Der Marine-Ausschuß des Senats hat laut Renner, mit 8 gegen 6 Stimmen beschlossen, zu Gunsten der Flottenverträge einen Kredit von 720 Millionen zu bewilligen. Die Republikaner waren dagegen. Die Bestimmung, die den Präsidenten ermächtigt, daß Bauprogramm herabzusetzen, wurde beibehalten.

Aus Kur-, Lid- und Estland.

Verfügung.

1. In Anbetracht dessen, daß über wichtige Ereignisse in den Gemeinden und Städten von den örtlichen Institutionen im Ministerium des Innern verspätete und unvollständige Berichte einlaufen, beauftrage ich alle Kreis- und Gemeindevorstände, in jedem einzelnen Falle unverzüglich u. ausführlich dem Ministerium über alle Ereignisse in ihrem Bezirk wie: Morde, Verabungen, ungelegliche Requisitionen und andere Eigenmächtigkeiten, zu berichten.

der Minister des Innern: Dr. Walters.

Der Konzeptions: J. Cewo.

Ribau, den 27. Februar 1919.

An alle Gemeindevorstände und Privatgüterbesitzer.

1. Hiermit fordere ich auf, dem Ministerium für Landwirtschaft unverzüglich nachstehende Anfragen zu beantworten. Ist auf den in den Grenzen der Gemeinden bestehenden Gütern Land vorhanden, das bis jetzt bearbeitet wurde, jetzt aber brach liegt? Wenn solches vorhanden, wieviel Posten ist es groß? Die Besitzer der Privatgüter haben nur Angaben über die ihnen gehörigen Güter einzufinden. Ist es zu erwarten, daß von dem bis jetzt bearbeiteten Lande in diesem Frühjahr einige Stüde unerschütet bleiben? Wenn das zu erwarten ist, dann aus welchen Gründen, und wieviel Posten?

Zugleich damit ist die Benennung der Gemeinde, des Gutes und der Name des Besitzers oder Pächters anzugeben.

Die Angaben sind in jedem Falle nicht später, als bis zum 10. März 1919 einzufinden.

Der Landwirtschaftsminister: J. Goldmann.

Der Chef des Departements für die Staatswälder und Ländereien: A. g. Kalnisch.

Ribau, den 28. Februar 1919.

Verfügung.

1. Alle Pächter der Acker- und Wäldereien der Agrarbank und der Acker- und Wäldereien müssen sofort, aber nicht später als in 14 Tagen nach Bekanntgabe dieser Verfügung, das Pachtgeld für das laufende Halbjahr, sowie die noch nicht bezahlten früheren Pachtsummen für das in ihrer Benutzung befindliche Land entrichten. Das Pachtgeld wird in der Kasse des Landwirtschaftsministeriums, Libau, Große Straße Nr. 6 entgegengenommen werden.

Bei der Bezahlung sind die Kontrakte und die Quittungen für die letzte Zahlung vorzuweisen.

Alle, die ihre Zahlungen in der angegebenen Zeit nicht regulieren werden, werden 1 Prozent Strafzins zu zahlen haben, gerechnet nicht vom Tage dieser Verfügung sondern vom Zahlungstermine an.

Die Gemeinde-Selbstverwaltungsinstitutionen haben eine Abschrift dieser Verfügung an sichtbarer Stelle auszuhängen.

Der Landwirtschaftsminister: J. Goldmann.

Der Chef des Departements für die Staatswälder und Ländereien: A. g. Kalnisch.

Ribau, den 27. Februar 1919.

In Sachen des Versammlungsverbots.

1. Im Zusammenhang mit der Verweigerung der Erlaubnis zur Abhaltung einer Volksversammlung des Arbeiterrats am 24. Februar hat sich, wie der „Latv. Surgs“ berichtet, der Zentralsoldatenrat in Lettland durch die deutsche Befehlshaber mit einem Schreiben an die zeitweilige Regierung gewandt. Aus dem Schreiben tritt die Vermutung hervor, daß das Verbot gegen die Sozialdemokratie gerichtet wäre. Die zeitweilige Regierung hat darauf geantwortet, daß in dem Arbeiterrat die Bolschewiken in der Mehrheit sind. Es sei logisch, daß man im Lande eine bolschewistische Propaganda nicht zulassen kann, wenn der Staat gegen die Volksversammlung des Arbeiterrats ist deshalb verboten worden, um im Lande die nötige Ruhe aufrechtzuerhalten.

Ueber dieselbe Frage hat die zeitweilige Regierung auch eine Unterredung mit den Vertretern des Soldatenrates gehabt. Letztere haben erklärt, daß sie in die inneren Angelegenheiten des Staates sich nicht einmischen wollen und daß sie das Verhalten der zeitweiligen Regierung verstehen. In Bezug auf die hiesige Sozialdemokratie haben sich die Vertreter des Soldatenrates dahin geäußert, daß sie eine Abgrenzung der Sozialdemokratie von dem Bolschewismus fordern wolle.

In die Verordnungen der zeitweiligen Regierung werde der Soldatenrat sich nicht einmischen, sondern die Regierung unterstützen.

Ueber die Ermordung des Baron Otto Medem wird uns nachträglich von gutunterrichteter Seite mitgeteilt:

Einige Tage vor Neujahr fuhr der Bevollmächtigte des Grafen Schmalow, Baron Otto Medem, von Salwen nach Daubjawa. Bei der Eisenbahnstation Daubjawa stand zu jener Zeit ein reguläres Regiment der Bolschewiken (Strelniks). Nachdem Baron M. die Hälfte des Weges zwischen oben genannten Orten zurückgelegt hatte, wurde er von entgegenkommenden Patrouillen angehalten und nach Daubjawa zu dem Regimentskommandeur gebracht. Dieser war nicht eigenhändig dem Baron die Taschen, nahm ihm den Revolver, Brieftasche und ein Päckchen mit Geld (ca. 3.000 Rbl.) ab, und ging dann in das Haus um die Brieftasche einer näheren Besichtigung zu unterziehen. Nach einiger Zeit trat der Kommandeur wieder heraus, und schrieb Baron M. an: „Ich habe in der Brieftasche ein Papier gefunden welches darauf hinweist, daß Sie zur weißen Garde gehören!“ Darnach erschoss er ihn mit einem Revolver. Der Leichnam des Erschossenen lag völlig entkleidet im Schnee in der Nähe des Stationsgebäudes. Frau Baronin Medem erhielt erst nach einigen Tagen die Erlaubnis, ihn zu beerdigen.

Verlustliste.

Bei den Patrouillenkämpfen bei Schrunde ist Leutnant Wimmer (Walt. Walmiede) gefallen.

Andere Listen stehen noch aus.

Bei den Patrouillenkämpfen bei Schrunde ist Leutnant Wimmer (Walt. Walmiede) gefallen.

Aus der Windauer Schreckenszeit.

Der Dampfer „Kapella“, der im Windauer Hafen von den Bolschewiken beschossen worden war, ist gestern mit einer in Windau angeworbenen Bemannung hier eingetroffen. Die über der Wasserlinie halb Zoll hohen Eisenpannungen d. Schiffes sind an zahlreichen Stellen von beiden Seiten von Maschinengewehr- und Flintenugeln durchbohrt worden. Für die Fahrt nach Ribau sind diese Lächer mit Holzpropfen wasserdicht gemacht. Alle Räume, die Schornsteine und die Kessel des Dampfers sind ebenfalls in allen Richtungen so dicht von Kugeln durchbohrt worden, daß es unbegreiflich ist, wie das Schiffpersonal bis auf den Heizer und einen Matrosen die verwundet wurden, und einen Soldaten, der erschossen wurde, während der Beschießung dem Tode entgehen konnten. Auf dem Verdeck sind große Löcher durch plötzliche Handgranaten aufgerissen worden. Die in Windau angeworbene Bemannung der „Kapella“, die die ganze Schreckenszeit mitgemacht hat, teilt über diese folgende, noch nicht bekannte Einzelheiten mit: Die reguläre „rote“ Truppe, die Windau besetzte, bestand aus etwa 180 Mann, die zum größten Teile beritten waren und Maschinengewehre schwerster Kalibers mit sich führten. Die von Goldingen anrückende Kolonne hatte sich in Piltin, wo übermächtig wurde, in zwei Abteilungen geteilt. Während die eine Kolonne die gestorene Windau bei Suhrs überschritt und auf dem linken Ufer nach Norden vorrückte, setzte die andere ihren Vormarsch auf dem rechten Ufer bis zu den Windau gegenüber gelegenen Vorstädten Tschifitzjeem und Striele fort und besaßnete die Einwohner dieser Vorstädte mit mitgebrachten Flinten. Bis auf ein Sägewerk, das abweisend wochenweise 100 Arbeiter beschäftigte, hatten sämtliche Werke seit November v. J.

Ihre Betriebe eingestellt und die Arbeiterbevölkerung litt großen Mangel. Auf das Versprechen der Bolschewiken, einen Tageslohn von 10 Rbl. zu zahlen bei freier Bekleidung und Verpflegung und einer entsprechenden Ration auch für die Familie, traten die Arbeitslosen scharfweise in die rote Garde ein, besonders da ihnen von dem Kriegskommissar Perlowitz, einem 26 Jahren alten Windauer, der zuerst als Heizer auf einem Schlepper und dann als Maschinist auf der Windau-Stendenschen Kleinbahn gefahren war, eine dauernde Herrschaft der Bolschewiken in Windau in Aussicht gestellt wurde. Auf Befehl des Kommissars Perlowitz wurden am Tage der Besetzung der Stadt, gegen das ihnen ausdrücklich gegebene Ehrenwort, 97 Mann darunter ein Knabe im Alter von 14 Jahren treulos erschossen. Auf Grund von Urteilen des später ins Leben gerufenen Revolutionstribunals wurden nachher noch 33 Opfer erschossen. Nun wurde zu den Requisitionen geschritten. An den Sammelstellen mußten Klaviere, Spiegel, alle besseren Möbel, Bettzeug, Kleider, Schuhwerk, Wäsche, Geld, Lebensmittel und Stoffe ohne Entschädigung abgeliefert werden. Die Werte wurde teils unter die Arbeiter verteilt, teils in Speichern verwahrt. Diese Tätigkeit wurde plötzlich durch das unerwartete, englische Bombardement gestört, das der Stadt keinen nennenswerten Schaden verursachte. Das Artilleriefeuer veranlaßte die Not, die eine Landung befürchteten, zur schleunigsten Flucht aus der Stadt. Der Kriegskommissar Perlowitz war sogar bis Lissen geflüchtet, wofür er seines Amtes entsetzt und durch ein Kollegium, bestehend aus dem Studenten Karpowitsch und dem Arbeiter Dschibitte, ersetzt wurde, die das Revolutionstribunal ins Leben riefen. Während der Abwesenheit der Bolschewiken hatten die zurückgebliebenen Notizen sehr gründlich die Lagerräume geplündert, aus denen Kleider, Wäsche und Lebensmittel fast ganz verschwunden waren. Die gegen sie eingeleitete Untersuchung verlief selbstverständlich resultatlos. In der lutherischen Kirche wurden Meetings und Wahlen von Gemeindebeamten veranstaltet. Auf einem dieser Meetings teilte der Kommissar Karpowitsch mit, daß der Besitzer von Dondangen, Baron von Ostensaden, zuerst zu Zwangsarbeit und dann zum Tode verurteilt und in Lissen hingerichtet worden sei. Als Angeklagter hatte sich vor dem Revolutionstribunal auch Baron von Grotthus-Pajert zu verantworten. Auf das einstimmige Zeugnis der Windauer Bevölkerung, daß er ein sehr guter Herr sei und auch für die Bevölkerung viel Gutes getan habe, wurde er freigesprochen. Kurz vor der Entlassung der Stadt durch die Deutschen traf aus Moskau als Oberkommissar ein aus dem Puntel-Gefolge bei Windau gebürtiger Treu ein, der das Revolutionstribunal absetzte und die dikatorische Verwaltung in seine Hand nahm. Er bemühte sich verschiedene Gewalttaten zu verhindern, aber er war den örtlichen Bolschewiken gegenüber schließlich machtlos. Er konnte es nicht verhindern, daß am Vorabend des Einrückens der Deutschen die im Gefängnis als Geiseln inhaftierten Personen erschossen wurden. Die in Windau zusammengekauften Sachen mußten aus Mangel an Transportmitteln zurückgelassen werden. Mit einem Zuge der Windau - Dondangenschen Schmalspurbahn verließen die Führer d. Bolschewiken zu entkommen, aber der Maschinist des Zuges erlitt während der Fahrt mit der abgelassenen Lokomotive in die zurückgelassenen Flüchtlinge fielen vollständig in die Hände der Verfolger. Beim gefangenen Oberkommissar Treu wurden 100.000 Rbl. in Zarengeld aufgefunden.

Aus Windau.

läßt sich die „Straß n. A.“ von einem Notar berichten, daß nach der Einnahme der Stadt Zehner erschossen worden sei, der „keinen deutschen Ausweis gehabt habe.“ Am Strande sollen ca. 50 Leichen liegen.

Dieser tendenziöse Behauptung sei der Bericht der „Latv. Surgs“ gegenübergestellt, der von geradezu un menschlichen Rohheiten der örtlichen Notar Garbisten und deren Weibern zu berichten weiß. In der „Straß n.“ ist aber nur zu lesen: „sie hatten keinen deutschen Ausweis!“ Die unschuldigen Leichen!

Berichte des Estländischen Oberstabes.

1. Vom 22. Februar. Desel's Front: Die von Reval nach Desel entsandten vereinigten Truppen nahmen den Kampf mit dem Feinde auf. Es wurden 97 Bolschewiken gefangen und Arensburg genommen. Mehrere Truppen marschieren nach Zerel. Der Führer der Bolschewiken wurde mit dem ganzen Stabe gefangen genommen. 120 Bolschewiken sind gefallen. Wir haben 1 Toten und 2 Verwundete.

Vom 23. Februar.

Pleskische Front: Die Truppen des Obersten Balachowitsch griffen das Dorf Rodbowitz, in dem sich Bolschewiken befanden, an und nahmen es. Gefangen wurden 106 Soldaten und 3 Offiziere und 3 Maschinengewehre erbeutet. Bei Pleskan ohne Veränderung.

Wolmarische Front: Unsere Patrouillen vertrieben die Bolschewiken aus dem Kauze-Gebiet.

Jamburgische Front: Die Bolschewiken nahmen das Dorf Groß-Seberjanka ein. Das Dorf Kruschki bombardierte der Feind den ganzen Tag über. Auch Narwa wurde den ganzen Tag bombardiert. Bei dem Gute Kittenbach machte der Feind einen scharfen Angriff, wurde aber zurückgeschlagen.

Bei Marienburg ohne Veränderung.

Vom 24. Februar.

Pleskische Front: Artilleriefeuer und Patrouillenaktivität. In Marienburg ohne Veränderung. An der Wolmarischen Front waren unsere Truppen gezwungen zurückzugehen und das Saleneel-Gebiet zu räumen. Der Angriff der Bolschewiken wurde zurückgeschlagen.

Desel'sche Front: Unsere Truppen, die am 23. Februar von Arensburg nach Zerel abmarschierten, erreichten Kiltand. Die zweite Abteilung befindet sich beim Gute Mendo. Auf Desel ist die Ordnung hergestellt und das Telefon arbeitet.

Jamburgische Front: Der Feind kommt

barbierte Narwa, Zwangorod, Groß Seberjanka und das Lilienbachtal Gut. Unsere Artillerie bombardierte die Jamburgische Chauffee und Umgebung, wo eine Vorwärtsbewegung des Feindes beobachtet wurde.

Volnarsche Front: Der Galen-Strug außerordentlich erbitterter Kampf; der Strug blieb in unseren Händen. Bei Senfshof wurde der Angriff der Bolschewiki mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Vom 25. Februar.
Marienburger Front: Feindliche Patrouillenaktivität. Das Gut Annenhof und die Station wurden von unseren Truppen mit Hilfe eines Panzerzuges eingenommen.

Locales

Der deutsche katholische Gottesdienst für Militär und Zivil findet an allen Sonntagen um 8.30 Uhr m. in der kath. Pfarrkirche statt.

Duischer Volkshund. Der Arbeitsausschuss tritt heute, Sonnabend, 1/2 Uhr, zu einer Sitzung zusammen. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Die außerordentliche Stadtverordnetenversammlung eröffnete der Vorsitzende Herr Petrowich, mit der Mitteilung, daß die Stadtverordneten Punkt 1 aus der sozialdemokratischen und Klassen aus der unabhängigen Fraktion ausgetreten und durch die nächsten Kandidaten ersetzt seien.

Nach dem Uebergang zur Tagesordnung teilte das Stadthaupt, Herr Buschewitsch mit, daß die jetzige Regierung die Konzeption, zum Drucken von 900,000 Rbl. anstatt der von der Stadt beantragten 800,000 Rbl. erteilt habe. Von diesen 900,000 Rbl. als ein Darlehen (rückzahlbar am 15. März) in die Staatskasse für Landesverteidigungszwecke einzuzahlen, 300,000 Rbl. zur Unterstützung von Arbeitslosen unter Mitwirkung der Regierung und 300,000 Rbl. zu allgemeinen städtischen Zwecken zu verwenden. 200,000 Rbl. seien schon gestern in die Staatskasse eingezahlt worden. Der Rest im Betrage von 100,000 Rbl. werde dorthin in der nächsten Woche abgeführt werden. Sollte die Rückzahlung der 300,000 Rbl. seitens der Staatskasse nicht zum Termin erfolgen, so beantrage das Stadthaupt, ihn zu ermächtigen, mit Genehmigung der Regierung noch 200,000 Rbl. zur Deckung der Ausgaben bis zum 1. April d. J. drucken zu lassen.

In diese Mitteilung schlossen sich längere Debatten. Herr Korhuber teilte als Mitglied der Budgetkommission mit, daß das Jahresbudget für das am 1. April beginnende Finanzjahr voraussichtlich auf 9 Mill. Rbl. sich belaufen werde. Das Aufbringen dieser Summe übersteige die Zahlkraft der Stadt und daher müsse Abhilfe geschafft werden. Herr Stanis führte aus, daß das Anwachsen der Ausgaben hauptsächlich der außerordentlichen Bemessung der Angehörigen zuzuschreiben sei. So arbeiten in der Finanzabteilung anstatt der früheren 3 jezt 12 und Verpflegungsame anstatt der früheren 10 jezt 60 Angestellte. Dazu seien die Löhne verdreifacht. Ferner wurde das Anwachsen des Stadtbudgets mit den Leistungen der Stadt für rein staatliche Zwecke im Zusammenhang gebracht. Dieser Umstand erfordert eine endliche Klärung der Rechte und Pflichten des Staates und der Stadt. Mangel an Kleingeld erfordert die Emission von 4000 Rbl. in 5 Kopelenscheinen und von 6000 Rbl. in 10 Kopelenscheinen. Ferner wurde beantragt, die Regierung zu ersuchen, das Stadtgeld als gesetzliches

Zahlungsmittel im ganzen lettlandischen Staate zuzulassen.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß: die Vorarbeiten des Stadthauptes zur Herstellung von Stadtgeld zu sanktionieren, das Stadthaupt zu ermächtigen 900,000 Rbl. in 5000 in 5000 zu drucken und mit dem hergestellten Gelde nach dem Vorschlage der Regierung zu verfahren, das Stadthaupt zu ermächtigen noch 200,000 Rbl. mit Genehmigung der Regierung zu drucken wenn zum 15. März die Rückzahlung des Darlehens seitens der Staatskasse nicht erfolgt, das Stadthaupt zu ermächtigen 4000 Rbl. in 5 Kopelens- und 6000 Rbl. in 10 Kopelenscheinen mit Genehmigung der Regierung zu emittieren, die Regierung zu ersuchen, das Stadtgeld als Zahlungsmittel im ganzen lettlandischen Gebiete zuzulassen und eine Einigungscommission zur Klärung der Kompetenzfragen zwischen Staat und Stadt zu wählen.

In diese Kommission wurden gewählt die Herren Stadthaupt A. Buschewitsch als Präses und Petrowich, Wrischmann, Hejmonow, Dr. Kagenelsson, Adolphi, Sigmann, Rabinowich und Swanow als Mitglieder.

Ueber den Gesamtbetrag des zu emittierenden Papiergeldes bestehen übrigens, wie in Ergänzung des obigen Berichtes mitgeteilt sei, Meinungsverschiedenheiten zwischen der Stadtverwaltung und der jetzigen Regierung. Die Stadtverwaltung hält sich zur Emission von 1 Mill. Rbl. berechtigt, während die Regierung nur der Emission von 900,000 Rbl. zugestimmt haben will. Eine Klärung der Frage ist noch nicht erfolgt.

Briefsendungen an Angehörige der Baltischen Landeswehr sind wie folgt zu adressieren: Name des Adressaten, Formation der Baltischen Landeswehr (Stoßtruppe, Komp. Rabden, Komp. Kleist usw.), Deutsche Feldpost 168 in Libau, Kurland.

Briefe von der Front offen, nach der Front geschlossen. Porto frei. Klagen sind zu richten: Deutsche Feldpost 168.

Im Feldpostverkehr sind außer gewöhnlichen Postbriefen und Karten auch Privatpäckchen bis 275 Gr. zugelassen. Privatpostpakete, private Nachnahme und Wertsendungen sind von der Beförderung ausgeschlossen. Diensthliche Wertsendungen sind zulässig.

Die Stadtverwaltung hat, nach dem „Latv. Sargs“ Dr. Rahnisch nach Berlin zum Einkauf von Arzneien und Spiritus für das städtische Krankenhaus und um die Erlaubnis zur Einführung von Arzneien aus Deutschland zu erwirken, abkommandiert.

Pensionen verlangen von der zeitweiligen Regierung, diejenigen, die solche früher von Rußland erhalten. Die Pensionsfrage wird demnächst entschieden werden.

Beleidigungsklage. Der lettlandische Landrat von Ontingen und der lettlandische Landesbevollmächtigte von Rabden haben, wie uns mitgeteilt wird, wegen der in Nr. 32 der „Latv. Sargs“ gegen den lettlandischen Adel erhobenen Anschuldigung, u. zwar wegen angeblicher Teilnahme an einer gegen den lettlandischen Staat gerichteten Verschwörung, gegen den verantwortlichen Redakteur der „Latv. Sargs“, A. Krowers, auf Grund des Art. 533 des Strafgesetzbuches Strafantrag wegen Beleidigung gestellt.

Zur Beachtung der **Gewerkschaftsvereine** bringt die „Str. An.“ folgende Notiz: Bezugnehmend auf die Verfügung des Ministers des Innern vom 20. Februar d. J., daß Versammlungen ohne

Erlaubnis verboten sind, wandte sich das Zentralbureau mit einem Schreiben vom 21. Februar an den Minister des Innern wegen einer Erläuterung, ob diese Verfügung auch auf die Versammlungen der Vereine Bezug habe.

Auf dieses Schreiben empfing nun das Zentralbureau am 27. Februar von der Abteilung für den inneren Schutz des Ministeriums des Innern folgende Antwort:

Auf das Schreiben vom 21. Februar d. J. sub Nr. 39, teilt hiermit die Abteilung für den inneren Schutz des Zentralbureau mit, daß für eine jede Versammlung, ungeachtet dessen, ob sie eine Mitglieder-versammlung oder eine Vorstandssitzung des Vereines ist, eine Erlaubnis erforderlich ist, ohne welche keine Versammlung stattfinden darf.

Der Abteilungschef: (Unterschrift).

1. Straßbahn. In Anbetracht der geringen Kohlenvorräte ist beschlossen worden, den Straßenbahnverkehr einzuschränken. So werden z. B. die Wagen der Kriegshafenstrecke nur bis zum Rosenplatz verkehren.

Protest der Arbeitslosen. Ein Protest der Arbeitslosen, unterschrieben von 80 Personen wurde, nach der „Zeit“ der zeitweiligen Regierung übergeben.

Die Arbeitslosen protestieren: 1. Weil ihre Vorstände vom Herrn Minister am 27. Februar nicht vorgelesen wurden 2. Weil keine Besserung in der Lage der Arbeitslosen eintritt.

Ein Kirchenkonzert zum besten der Baltischen Landeswehr findet am Sonntag, den 9. März, in der Trinitatis-Kirche statt. Das Konzert wird durch den Gesangchor des Gouvernements (Leiter Musikdirektor Ludwig Baues) und liebenswürdiger Mitwirkung von Frau Marie Demme, Frau Marie Korhuber und Herrn Oberleutnant Karl Metzner (Gesang) und des Herrn Musikdirektors Alexander Jochow (Orgel) veranstaltet. Das Programm umfaßt: Gesänge von Bach, Schubert, Mendelssohn und Wagner sowie Orgelvorträge von Bach, Rheinberger u. m. Weitere Veröffentlichungen erfolgen durch Anzeigen.

Der Chöre Chor hält heute Sonnabend 7.30 Uhr im Soldatenheim Probe. 20 eine Probe ab. Sangesfreudige Damen und Herren sind hierzu eingeladen.

In „Perejssk“ wird heute Abend Herr Esroikin über das interessante Thema: „Napoleon Bonaparte und die Juden“ sprechen.

Diebstahl. Aus dem Hause Nr. 56 in der Bahnhofstraße sind der aus Litauen nach Libau geflüchteten Frau M. Lebensmittel im Werte von 1200 A gestohlen worden.

Erlaubnis verboten sind, wandte sich das Zentralbureau mit einem Schreiben vom 21. Februar an den Minister des Innern wegen einer Erläuterung, ob diese Verfügung auch auf die Versammlungen der Vereine Bezug habe.

Auf dieses Schreiben empfing nun das Zentralbureau am 27. Februar von der Abteilung für den inneren Schutz des Ministeriums des Innern folgende Antwort:

Auf das Schreiben vom 21. Februar d. J. sub Nr. 39, teilt hiermit die Abteilung für den inneren Schutz des Zentralbureau mit, daß für eine jede Versammlung, ungeachtet dessen, ob sie eine Mitglieder-versammlung oder eine Vorstandssitzung des Vereines ist, eine Erlaubnis erforderlich ist, ohne welche keine Versammlung stattfinden darf.

Der Abteilungschef: (Unterschrift).

1. Straßbahn. In Anbetracht der geringen Kohlenvorräte ist beschlossen worden, den Straßenbahnverkehr einzuschränken. So werden z. B. die Wagen der Kriegshafenstrecke nur bis zum Rosenplatz verkehren.

Protest der Arbeitslosen. Ein Protest der Arbeitslosen, unterschrieben von 80 Personen wurde, nach der „Zeit“ der zeitweiligen Regierung übergeben.

Die Arbeitslosen protestieren: 1. Weil ihre Vorstände vom Herrn Minister am 27. Februar nicht vorgelesen wurden 2. Weil keine Besserung in der Lage der Arbeitslosen eintritt.

Ein Kirchenkonzert zum besten der Baltischen Landeswehr findet am Sonntag, den 9. März, in der Trinitatis-Kirche statt. Das Konzert wird durch den Gesangchor des Gouvernements (Leiter Musikdirektor Ludwig Baues) und liebenswürdiger Mitwirkung von Frau Marie Demme, Frau Marie Korhuber und Herrn Oberleutnant Karl Metzner (Gesang) und des Herrn Musikdirektors Alexander Jochow (Orgel) veranstaltet. Das Programm umfaßt: Gesänge von Bach, Schubert, Mendelssohn und Wagner sowie Orgelvorträge von Bach, Rheinberger u. m. Weitere Veröffentlichungen erfolgen durch Anzeigen.

Der Chöre Chor hält heute Sonnabend 7.30 Uhr im Soldatenheim Probe. 20 eine Probe ab. Sangesfreudige Damen und Herren sind hierzu eingeladen.

In „Perejssk“ wird heute Abend Herr Esroikin über das interessante Thema: „Napoleon Bonaparte und die Juden“ sprechen.

Diebstahl. Aus dem Hause Nr. 56 in der Bahnhofstraße sind der aus Litauen nach Libau geflüchteten Frau M. Lebensmittel im Werte von 1200 A gestohlen worden.

Letzte Depeschen.
Deutschland ein Bollwerk gegen die bolschewistische Zeitrantheit.

Berlin, 28. Februar. Eine Berliner Erklärung der „Kölnischen Zeitung“ merkt sich gegen die erkrankte Furcht der Franzosen vor dem Wiederaufleben des deutschen Krieges. Die kriegerische Kraft des deutschen Volkes sei auf mehrere Geschlechter hinaus gebrochen. Die furchtbaren Leiden der Kriegszeit für die gesamte Bevölkerung, das Uebergewicht des demokratischen Bewusstseins, die außerordentliche Steigerung des politischen Einflusses der Arbeiterschaft und das Durchdringen des Volkstumsgedankens hätten eine gänzliche Wandlung herbeigeführt. Das deutsche Volk habe trotz der weltlichen Schädigungen aus dem Zusammenbruch den Sinn für vernünftige Debnung nicht eingebüßt. Aus allen Ver-

wirrungen suche die Bevölkerung selbst immer wieder den Ausweg zu ordnen. Schwere Erschütterungen blieben auf Einzelbereiche beschränkt, während im übrigen Lande die Anpassung an die neuen Verhältnisse fortschreite. Die Heilung des kranken Deutschland hänge von der Herbeischaffung von Vorräten und genügender Arbeitsgelegenheit ab; dann werde ein neues Deutschland ohne militärische Gefahr leicht dank seinem Ordnungssinn, seiner staatlicher Anstrengung, seiner guten Schulbildung und seiner politischen Disziplin der Massen ein Bollwerk gegen die bolschewistische Zeitrantheit bilden.

Frontbericht vom 1. März.
Um Goldingen sind gestern (23. Febr.) sehr erbitterte Kämpfe geführt worden. Die Stadt wurde von starken bolschewistischen Kräften angegriffen. Nach heftigen Kämpfen und nachdem unserer Verstärkungen herangezogen waren, wurde der Feind zurückgeworfen und zog ab. Zur Zeit herrscht Ruhe. Unsere Truppen, haben, soweit bisher hier festgestellt werden konnte, keine größeren Verluste erlitten.

Bei der Einnahme Windaus gefangen: der Freiwillige der Komp. Rabden Matz Kupffer (Mkau).

Kurz vor Nebelabschluss wird uns noch amtlich gemeldet:
Der Kampf um Goldingen steht, dank den herbeigeführten Verstärkungen, günstig, ist aber noch nicht abgeschlossen. Weitere Einzelheiten stehen noch aus.

Kirchlicher Anzeiger.
In der heil Dreifaltigkeits-Kirche.
Erste Gemeinde.
Dom. Quinquagesima, d. 2. März. Gottesdienst, 1 Cor. 13. Beicht- und Abendmahl. A-fang um 10 Uhr morgens. Kollekte zum Besten der Kirchenbezugsung.

Abschermittwoch, 5. März, 27. Jahresfeier des Diakonissenhauses Bethanien.

Abendgottesdienst. Festredigt Matth. 17, v. 1-9. Predigt; Psalt. 139. A-fang um 10 Uhr morgens. Kollekte zum Besten des Diakonissenhauses Bethanien.

Donnerstag, der 7. März, um 5 Uhr nachm. Beginn der Konfirmandenlehre.

Gebraut:
Gutsbesitzer Hans Grich Prehler von Bach u. Emma Rosalie Kohl, Landwirt Karl Anton Brauer u. Elia Salin Freiwilliger der Baltischen Landeswehr Hans Baran von Grotthaus u. Wenja Helena Klavdie Baronesse von Behr.

Verheiratet:
Kupferschmiedswitwe Alwine Wilonsky, geb. Kofch, 71 Jahr, Freiwilliger der Baltischen Landeswehr Heinrich Oskar Jach, 21 Jahr 5 Mon.

Doktor prim. Eugen Kluge.
Zweite Gemeinde.
Quinquagesima den 2. Februar 10 Uhr: predigt Pastor, Kluge.

Gebraut:
Leutnant Hans Theodor Voh.

Verheiratet:
Witwe Ida Nordmann, geb. Voh, 73 J. Oberleutnant Hans Heil 24 J. alt, Freiwilliger Sohn v. Sivens sub. Einov, 20 J. alt.

Die Meldungen zur Konfirmation nehmen sich täglich 5 Uhr nachmittags entgegen.
Pastor M. Grab.

Deutsche Baptistengemeinde, Palmstr. 3.
Sonntag, d. 2. März vorm. 10 und nachm. um halb 4 Uhr Gottesdienst. Dienstag, den 4. und Donnerstag, den 6. März, um 7 Uhr Abendgottesdienst.
Prediger G. Hende.

Für den Gesamtschick verantwortlich G. v. Dedeu.

Jurt Audebuch
Lily Seire
grüßen als Besuche.
Seinesde-Mähringen. Libau.

Erteile gründlichen Unterricht
in der
Buchführung
u. den anderen Handelswissenschaften
Alexander Luria,
Kand. der oekonom. Wissenschaften.
Ludwigstr. 13, über; zu spr. tagl. von
10-11/2 und von 3-4 Uhr.

Желаю брать уроки немецкого языка.
Преподаю خصوصی въ контору
св газетъ вохъ № 60.

Опытный учительница
Москвичка, знает уроки русск. языка,
репетиторство и готовить детей мадам.
вопр. во время преподавания. Саратовская
ул. 20, кв. 5, отъ 12-4 час.

Dipl. Partierin erteilt Stunden
auch gegen Mittagstisch. Off. unt.
981 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

СТУДЕНТЪ
Петроград. Ученый, окончивший
номер, училка дасть уроки по
вопросу, преподавая средне-учебные зан.
Специальность: математика. Морская 32, во II
этажъ, за ярано. Лицно отъ 1-2 и 4-5.

Absolvent
eines Petersburger
Gymnasiums erteilt
Unterricht im Umfang d. ersten 4 Kl.
und sucht Beschäftigung in Kaufmanns-
Kontore oder sonst. Thätigkeit (russische,
deutsche, engl. Korresp.). Off. unt. Nr.
985 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Dienstmädchen
Das zu kochen versteht, kann sich
messen Rosenplatz 12, bei Bergin

Junge gebildete Dame
mit allen Buchführungsarbeiten, sowie
Schreibmaschine vertraut, sucht Beschäftigung,
auch als Telephonistin. An-
forderung hier und nach auswärts. Gute
Zeichnisse. Angebote unter Nr. 52 an
die Exped. der Ztg.

Junges Mädchen
bittet dringend um eine Anstellung
als Schreiberin, Maschinenschrei-
berin, Kassiererin oder Telephon-
istin. Angebote unter Nr. 57 an
die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junge Witwe wünscht Stelle zum
Kochen bei einz. od. mehr. Herren,
oder irgend eine andere Beschäft.
Edwardsche Str. 13, durch d. Post.

**Gesucht vier deutsche spre-
chende gut empfohlene**
Fahrer
Meldung beim Oberstab der Bal-
tischen Landeswehr, Nikolasschloß
Nr. 19, bei Oberleutnant Müller.

Ein älterer
erfahrener
Wirt für ein Gut im Grobsteinen
Kreis gesucht. Offerten unter 53
an die Exped. d. Ztg.

Deutscher
Landwirtschaftl.
russisch sprechend, sucht eine leitende
Stellung auf dem Lande. Off. unter
Nr. 48 an d. Exped. d. Ztg.

Tüchtiger Koch
sucht Stelle, hat im Hotel Pe-
tersburg gelernt, besitzt gute Zeug-
nisse und 20-jähr. Praktik. Alter
Mordt Nr. 12, im Friseurgeschäft.

Ein Lehrling
Sohn ordentl. Eltern, kann sich
sowohl melden bei Bedr. Bivinski,
Ulrenschloß, Rosenplatz 12.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke der Stromersparnis mit Rück-
sicht auf die geringen Kohlenvorräte sieht sich
das Elektrizitätswerk genötigt, den Strassen-
bahnverkehr einzuschränken und zwar vorläufig
in der Weise, dass die Strassenbahnwagen der
Kriegshafenstrecke nur bis zum Rosenplatz
verkehren.
Libauer Strassenbahn & Elektrizitätswerk.

Flotter Uebersetzer
aus dem Lettischen ins Deutsche für einige Tagesstunden gesucht. Be-
werber wollen ihre Adresse und Ansprüche unter Nr. 58 in der Exped.
dieser Zeitung schriftlich aufgeben.

Fernsprecher
und einige
Chauffeure
können sich noch melden beim Oberstabe
der Baltischen Landeswehr (im „Bauen
Bund“, beim Nachrichtenkommandeur)

Ein zuverlässiger Koch
sucht dauernde Anstellung. Balu-
jensstraße 27, bei der Wirtin.

Ein gr. schön möbl. Zim. mit
Küchenbenutzung, Gas, elektr. Licht,
sep. Eing., wie auch Klavier, ist
zu vermieten. Gerichthstr. 8, D. 8

3 warme gemüthliche Zimmer
mit allen mod. Bequeml. sind zu
vermieten. Häckerstr. 6. Zu besehen
von 10-11 und 5-6.

2 kleine Wohnungen
von 3-4 Zim. zu vermieten. Her-
mannstr. 6. Zu erfr. beim Wirtin.

Zionistischer Verein „Agudath Hazonim“.
Sonnabend, den 1. März, 7 Uhr abends findet im Lokale
„Radima“ eine
Mitglieder-Versammlung
statt. Dar Vorstand.

An das geehrte Publikum!
Am 28. Febr. a. c. erklärten die Freisourghilfen einen ökonomischen Streik.
Die Mehrheit der Inhaber, wie der kleinen, so der großen G. schäfte, er-
klärte sich bereit unsere Forderungen anzunehmen. Diejenigen Inhaber die unsere
Forderungen nicht angenommen haben sind:
Herr Schuster, Rosenplatz, Herr Hurwitz, Großestr.,
Herr Minkwitz, Großestr., Herr Elinson, Fischstr.,
Herr Jadsewitsch, Fischstr.

Der Verband der Freisourghilfen bittet das geehrte Publikum h. v. die
oben genannten Geschäfte mit ihm in Rücksicht nicht zu beschaffen. Der Grund der
Nichtannahme unserer Forderungen istens der 3-hab. hauptsächlich d. s. Herrn
Schuster, liegt in einem Punkt, der über die Regulierung der Lage
handelt. Diese ist bei Herrn Schuster z. B. bedeutend höher, als (ist) bei Herrn
Rosenblum an der Kornstr. und außerdem beliebt es Herrn Schuster nach Sch. u.
aller Geschäfte und in Abwesenheit seiner G. hilfen die Lage auf 50% und
mehr zu erhöhen.

Der Verband trägt nicht allein für seine Mitglieder Sorge, sondern auch
auch alle Interessen der Kundsch. zu sichern. Er hat daher das geehrte Pub-
likum ihn in seinen schmerzlichen Ausgängen zu unterstützen.

Der Vorstand des Freisourghilfen-Verbandes.
Die Freisourghilfen von Herrn Schuster abeten z. u. u. u. Kaufstr. № 1,
gegenüber Jachler Kap.

Bekanntmachung.
Mazzoht
dürfen nur gegen Zettel des jüdischen Gemeinderats in folgenden
unter Aufsicht des Gemeinderats stehenden Bäckereien ver-
kauft werden.

In den Bäckereien:
Bauer, Jakobstraße
Ackermann, Rosenstraße
Podrjadzil, Heumarkt
Braun, Helenestraße
Judeowitz, Ecke Schwalow- und Suworowstraße.
Mazzoht-Zettel werden von Dienstag, den 4. März, von 9 bis
4 Uhr täglich, außer Sonnabends, in „Radima“ gegen Vorweisung
der Brotkarten verabfolgt.
Die Verwaltung der jüdischen Gemeinde



In der Frühe des 25. Februar fanden beim Vorstoß über die Windau den Hel-
dentod für ihre Heimat:

- Kompagnieführer Leutnant **Wimmer**
Zugführer Stabsrittmeister **Erich von Boetticher**
Oberleutnant **Erich Reiner**
Freiwilliger **Bernhard Becker**
" **Heinrich Pfeiffer**
" **Valentin Ramm**
" **Karl Otto Russow**
" **Hans Pels.**

Wir beklagen in ihnen den Verlust hervorragender, tapferer und treuer Kameraden.

Im Namen der Offiziere, Unteroffiziere u. Mannschaften
des 2. Deutsch-Baltischen Kampfbataillons

Malmede
Hauptmann und Bataillonsführer.



Am 26. ds. Mts. starb im Lazarett der Schütze
Johann Moloisch
für sein Vaterland.

Die Komp. wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Im Namen der Offz., Unteroffz. u. Mannschaften
der A.-G.-S., Freiw.-Abt. V. Tönninges
BRETZKE
Leutn. d. Res. u. Komp.-Führer.

Sonntag, den 2. März, 1/2 3 Uhr,
Wöwenstraße Nr. 12:

Vortrag
von Karl Groß, Theosoph:
Die neue christliche Kirche — die
höchste Hochschule der Menschheit.

Bahnarzt S. M. Hellmann
Bahnhofstraße Nr. 3.

Empfang von 10—2 u. 4—7 Uhr.
Schmerzloses Zahnziehen,
Einsetzen künstlicher Zähne
mit und ohne Platten,
Kronen- u. Brückenarbeit

Zahnarzt
J. Kagan-Trotzky
Kurhausstr. Nr. 8.

Empf.: von 10—2 u. von 4—6 Uhr

Zahnarzt
H. Arenstam
Sprechstunden: 10—1 u. 4—6 1/2
Kornstraße 39, Haus Rubin.

Kaufe und verkaufe sämtliche We-
tallgegenstände:

Bronze, Gold, Silber,
alte Schmucksachen,
Perlen u. a.

Zahle die höchsten Preise!
Auch sämtliche Uhrenreparaturen
werden unter Garantie ausgeführt.
Bitte auf die Adresse zu achten!
Sch. Zirinsky, Große
Str. 7,
unweit d. Brücke, Haus Billewink.

Russische weiße (silberne)
Adjutantenschnüre

(auch getragene), sofort zu kau-
fen gesucht. Angebote unter 61
an die Exped. d. Ztg. erbeten.

КНИГИ.
У кого имеется курсъ латинскаго яз.
Виноградова и психологическаго Чеп-
ланова? Обратитесь: Угловая 14,
(Винклстр. 14). Таубе. Дома отъ 10-12 ч.

Grundstück
von 5—10 Loffellen zu pachten
gesucht in Libau oder im Kreise
Libau-Grobin. Off. bis zum 15.
März, Große Str. 10, Buchhand-
lung Janson, für Gärtner.

Gaskoks

bestes Heizmaterial für Heizungen jeder Art wird abgegon
Gasanstalt Libau.

Kammorlichtsplele Große Str.
Nr. 20.
Nur noch heute und morgen das erstklassige Schlager-Programm.
Monopol-Schlager! Letzte Neuheit!

Mutter Erde.
Fesselndes Drama in 3 gr. Akten. In den Hauptrollen: Eugen Burg,
Rudolf Hofbauer, Margarethe Schön, Hans Burg, Centa Deo u. Emma
Dehner. — Zeitgemäß interessante Handlung.

Die Erlösung
des Raimundus
Gegreifendes Drama in 5 gr. Akten. In den Hauptrollen: Maria Fain als
Bilith, Max Rubek als Doktor Raimundus Gullus, Sotri Graf als Maria

K. Stephan's Lichtspieltheater „Kino-Palast“
Kornstraße Nr. 27.
Von Donnerstag, den 27. Februar 1919:
Der große Kulturfilm

„Es werde Licht.“
Ein gewaltiges, hochdramatisches Filmwerk in 5 gr. Akten von Richard
Oswald und G. A. Doynt mit Unterstützung der ärztlichen Ge-
sellschaft für Sexual-Wissenschaft, Berlin, unter Mitwirkung von
Dr. Swan Bloch.
In den Hauptrollen die erstklassigen Kino-Stars: Eva Speyer, Nina
Clermont, Bernd Aldor, Theodor Loos u. Paul Hartmann.
Der Film „Es werde Licht“ wurde in Berlin wochenlang mit größtem
Erfolg vorgeführt.

Deutsche Modenschau auf d. deutschen
Werkbund-Ausstellung zu Bern
veranstaltet vom Verband der Damenmode und ihrer Industrie (Berlin).
Sehr interessante Naturaufnahme in 2 großen Abteilungen.
Durch den großen Kostenaufwand für diesen Film sind die Eintritts-
preise etwas erhöht worden.
Beginn der Vorstellungen: I. 3 Uhr nachm., II. 5 Uhr und
III. 7 Uhr abends.

Большой залъ Кургауза.

Въ субботу 1-го марта и въ воскресе-
нье 2-го марта состоится

КАБАРЭ „БОМОНДЪ“

при участіи
любимцевъ Либавской публики знаменитаго юмориста-автора

МИХ. БРАВИНА,

первой русской куплетистки
Вѣрочки Бравиной
и др. №№

Концертный секстетъ
подъ упр. известн. скрипача Н. Рейхельта.
НАЧАЛО въ субботу 1-го марта въ 7 час. вечера, въ
воскресенье 2-го марта въ 5 час. дня.

Билеты служить ночнымъ пропускомъ до 10 1/2 час. вечера.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 4. März 1919, 7 Uhr abends:

KONZERT-ABEND

Mitwirkende:
Frau v. Sela (Gesang) aus Moskau, Herr D. Jakob-
sohn (Klavier), Herr J. Janowitz (Violine).
Das bekannte Lied

MEILI - EILI

ausgeführt von
Herrn Leopold Ostrowsky (Bariton).
Ein Teil der Einnahme ist für die jüdischen Gefangenen u. Zwangs-
arbeiter bestimmt.

Billete von 6 Nbl. bis 1 Nbl. im Vorverkauf in der Konditorei Bo-
nig und am Tage des Konzerts von 5 Uhr ab an der Theaterkassa.

Драматическа „РАМША“ Кружокъ.

Городской театр.

ВЪ СУББОТУ, 1-го МАРТА 1919 г., 6 1/2 ЧАС. ВЕЧЕРА:

„РОМАНТИКИ“

Комедія въ 3-хъ дѣйствіяхъ Эдмонда Ростана.
Репертуаръ Государственнаго Александровскаго
и Малаго Театровъ.
Билеты продаются въ кассѣ театра съ 12—1 и отъ 5—6, а въ день
спектакля съ 12—1 и съ 4 до начала спектакля.
Билеты служить ночнымъ пропускомъ до 10 час. вечера.

V. B. L.

Der Verband der Büroangestellten in Libau
veranstaltet am Sonntag, den 2. März 1919, im Saale des Vereins
„Olympia“ für seine Mitglieder und deren Bekanntenkreis einen

Unterhaltungs-Abend mit Tantz.

Eintrittskarten für Mitglieder 2.50 Kop., für Gäste gegen Vorwei-
fung von Einladungen 3.50 Kop. — Einladungen sind durch Mit-
glieder im Verbandsbüro, Juliannenstr. Nr. 38 (von 1/2 7 bis 8 Uhr
abends) erhältlich. — Dasselbst findet auch der Verkauf von Eintritts-
karten statt.
Anfang 3 Uhr. — Ende 9 Uhr. Der Vorstand.

ЗАЛЬ „ОЛИМПІЯ“.

Въ субботу, 1-го марта 1919, 5 1/2 час. веч.

ВЕЧЕРЪ

Въ программу входятъ сцены, деклам. и живыя картины изъ жизни.
БОЙ - СКАУТОВЪ.
Послѣ представления: **ТАНЦЫ.**
Конфетти, почта лотерея и т. д.
Билеты по 3.50 к., 2.25 к. и 1.10 к. въ маг. Шульмана по
Большой ул. и у кассы съ 3 часовъ.
Билеты по распоряженію полиціи служить ночнымъ про-
пускомъ до 10 1/2 час.

Лichtspielhaus „VICTORIA“ Kornstrasse 36/38.

Russische goldene Serie! / Die bewaehenes Ensemble!
Nur noch einige Tage!

Das Märchen der Liebe.

Kino-Drama in 2 Serien, 11 Akten, erste Serie.
Es nehmen Teil die ersten Künstler
Königin des Strass **Wera Cholodnaja,**
Künstlerin des Kaiserl. Wintertheaters
W. Maksimow, W. Polonski, K. Chochlow,
O. Rynitsch, I. Hudolejew, P. Tschardinin.
Anfang der Scenen: I. um 3 Uhr, II. um 5 Uhr, III. um 7 Uhr,
am Sonntag um 1 1/2 Uhr.
Wegen der komplizierten Aufführung und der großen Ausgaben für die-
sen Film sind die Preise erhöht.
Anfang um 3 Uhr, 5 Uhr und 7 Uhr.

Im Kurhaussaale.

findet statt Sonnabend den 1. März und Sonntag
den 2. März 1919

Cabaré beau monde

unter Beteiligung des Liebling des Libauer Publi-
kums des Humoristen-Autors

Michail Brawin

und der bekannten russischen Coupletistin
Werotshka Brawina,
und anderer Nummern.

Konzert-Sextett

unter Leitung d. bekannten Geigers Herrn R. Reichel
Beginn der Vorstellung Sonnabend den 1. März
7 Uhr abds., Sonntag den 2. März um 5 Uhr abds.
Die Bilette dienen als Nachtausweis bis 10 1/2 Uhr.

Die vom „Agudath Nazionim“

veranstalteten

hebräischen Kurse

leiden Mangel an hebräischen Schul-
chern. Besonders fehlen „Moro“ (Moros)
I. u. II. Teil. Inhaber solcher Werke
geben diese zu entleihen oder zur
Bezahlung Herrn Goldberg im Gebäu-
de „Singer“, Grobstr. 12, zu übergeben.

Dienstag, d. 25. ds. Mts., 9 Uhr
abends, im Kurhausaal oder im
Kurhaus. Wer dieselben verloren hat,
silbernes Schülerabzeichen (Schul-
locke), mit der Aufschrift „I. H. H.“
gegen Belohnung abzugeben in der
Kassendirektion, Grobstr. 8, Wohn. 6.

Geldbeutel

mit 78 Nbl. verloren worden, auf der
Wege vom Kino, Grobstr., zur Kasse
Abzugeben Kalkstr. Nr. 21, W. 1.

Vergessen

im Fahrman ein Paket mit Biletten
des Lib. Jagdvereins, es wird gebittet,
dasselbe abzugeben in der Waffen-
kammer, Grobstr. 16.

Kleiner Foxterrier

weiß, mit schwarz-braunem Kopf,
abhanden gekommen. Wiederbringer
erhält gute Belohnung bei J. Gans,
Kornstr. Nr. 2.

Strumpf-Reparatur

Fertige aus altem Strumpfmateri-
al tadellose brauchbare Strümpfe.
Färbungen dürfen nicht abgelehnt
werden und müssen die Strümpfe
geplättet sein. Annahme von 10—
und 1—4 Uhr. Heinrichstr. Nr. 1
Treppe, rechts

Ab heute ist täglich
von 7—4 Uhr nachm.

frische Milch

zu haben Ecke Nikola-
i- u. Thomasstr.

N. Nothmann.

Vollfett-Käse

Meiner geehrten Kundschafft
mit, daß wohlgeschmeckender Voll-
schmandkäse sieben eingetragene
Delikatessen-Geschäft
J. F. Sauer
Große Straße Nr. 11.

Frische Wildgans

Inkommenstr. 40.
Blau-Weiß-Jetzt-Seife (mar-
od. gelbr.) möglic in d. Quant.
aufstellen erlernen. Bei
Off. unter 32 an d. Exp. d. Ztg.

Hochfeines Fernglas

vergrößert 6 mal, Lichtstärke 25,
wert zu verkaufen. Geschätzter
Füchtlingslager, Warenstr. 58.

Eine Fußnäbmaschine

(Singer), zu verl. Kaufmann-
Zu erfragen bei der Wirtin.

1 wenig gekagener Herren-
wollschaffs-Anzug für mit
Wuchs, sowie 1 paar gute Herren-
stiefel 42—45 sind zu verkaufen
Nachmittags zwischen 4 u. 6 Uhr
harnistr. 3, unten, links.

Zu verkaufen

2 seidene Damenkleider
Mittelsgröße und Schürze
Mittelsgr. 35, oben, rechts. Preis
3 Uhr nachmittags.

Kristall-Palast

Humsti-Bums

aus Berlin sind da